

Die voigtl. Vereins-
blätter erscheinen
wöchentlich 2 mal und
zwar Mittwochs
und Sonnabends.

Vogtländische

Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Verantwortlicher Verleger: Aug. Wieprecht.

Subscriptionspreis
5 ngr. für das Viertel-
jahr. Insertions-
gebühren werden bil-
lig berechnet.

Ein Wort über den Hofstaat der Fürsten.

Hofglanz und was dahin gehört, sind Ueberbleibsel und Bestandtheile ungebildeterer Zeitalter. Viel Mißbrauch ist schon mit den Worten eines nöthigen Thronglanzes getrieben, viel Geld dazu von den hungernden Völkern erhoben worden und zu wessen Nutz und Frommen eigentlich allein? Nicht der Fürsten, denn diese konnten sich doch nie mehr als nur sattessen und trinken, sondern lediglich zu Gunsten der hohen Adelsaristokratie, damit diese unentgeltliche Gelegenheiten zu reichlichen Vergnügungen und zu den besten und reichsten Pfründen in Hofdiensten finde, die für wenig oder keine Arbeit ansehnliches Einkommen gewähren. Diese Hofpracht dieser Hofstaat hat sich von Zeit zu Zeit furchtbar gesteigert und sich vampyrartig über die Länder Europas gelagert, den Völkern das Herzblut ausaugend. Was des Landmannes geduldige Mühe, der nimmer ruhende Gewerbleiß des Städters, des Kaufmanns Glück und Kraft errangen, aller Segen der Natur und alle Früchte der Emsigkeit verzehrten sich in der übermäßigen Hofpracht der einzelnen Staaten, und reichten nicht aus. Da sann man darauf, nach den Aerten der Zukunft zu greifen, auf die kommenden Geschlechter zu wälzen, was das lebende zu tragen unfähig ist und alles Besitzthum zu verpfänden. Das System der Staatsschulden und des Papiergeldes, obwohl tabellos in Zeiten unabwendbarer Noth, hat durch so eine ungeheure Uebertreibung, wozu es den Leichtsinn reizte, unsägliches Unheil erzeugt. Nicht nur hat es zur gewissenlosesten Verschwendung ermuntert, alle Garantie politischer Freiheit den Schwächern und Kreditlosen geraubt, sondern es hat auch in das Herz der Staaten eine Krebsartige Krankheit gelegt, eine neue — in Papier und Zahlen bestehende — Art des Reichthums an die Seite des Grundvermögens und der Industriekapitale gesetzt, oder vielmehr auf Unkosten der beiden letzten gegründet, die

Allgewalt des Geldes vermehrt, die Ungleichheiten des Privatvermögens furchtbar gesteigert und den Werth von allem Gut und von aller persönlichen Erwerbsthätigkeit einem beständigen Schwanken preisgegeben. Dadurch sind die großen Erschütterungen, dadurch der Ruin von Hunderttausenden erzeugt worden.

Möge man daher noch zu rechter Zeit, da, wo noch nicht „zu spät“ gerufen werden kann, den Grund dieser Erschütterungen wohl beherzigen und auf Abhülfe bald, sehr bald bedacht sein. Die Herrscher, und besonders die in unsern kleineren deutschen Staaten können in ihren obern Staatsbeamten und Kriegsbefehlshabern reichliche Gelegenheit des geselligen Umganges und bei feierlichen Gelegenheiten auch eine größere Umgebung zur Thronwürde finden, ohne des Flitterglanzes eines sogenannten förmlichen Hofstaates zu bedürfen. Somit lassen sich aber dann bei den mit Abgaben belasteten Völkern die Verringerungen der Civillisten finden, ohne den wirklichen persönlichen Bedürfnissen der Fürsten zu nahe zu treten, und mit aufgehobenen Hofstaate hören auch die von dieser Seite noch so häufigen schädlichen Einflüsterungen und Einwirkungen auf.

Titel, Wappen und historische Namen mögen dem vorhandenen Adel bleiben, aber keine Einflußgelegenheiten zu egoistischen Zwecken auf das Staatswesen.

Die politischen Hinrichtungen in Baden.

Wer erinnert sich nicht an den Schrei des Entsetzens, der bei dem Wiederhall von jenen Schüssen in der Brigittenau, in denen das siegreiche Oestreich seine Rache ausübte, durch ganz Deutschland ging? Dieses ekelhafte und abscheuliche Beispiel wiederholt sich jetzt in Baden, aber unter Umständen, die das Gehässige eines solchen Verfahrens um das Tausendfache erhöhen. Damals hatte Nord an die Thüre geklopft, noch war das Blut von Lamberg, Satour, der Fürstin Windischgrätz kaum getrocknet. Der Haß war jung, und darum in voller